

## Die Welt als Ergebnis von Gleichgewichtswirkungen.

---

Drei Vorträge von Dr. Rudolf Steiner.

Gehalten in Dornach am 20., 21. u. 22. Nov. 1914.

### II

Meine lieben Freunde!

Es wird Ihnen in dem einen Vortrag (Vortrag vom 14. Nov. 1914), den ich im Anschlusse an Kalevala gehalten habe, etwas aufgefallen sein. Sie werden sich erinnern: es wurde ausgeführt, dass gewissermassen ein Wesen herübertagt vom Westen nach dem Osten, und drei Ausläufer wie drei Gliedmassen vorstreckt, die von dem alten finnischen Volk empfunden wurden als Wäinämöinen, Ilmarinen und Lemminkäinen, und die man heute in der materialistischen Sprache den Rigaischen, den Finnischen, den Bottnischen Meerbusen nennt. Nun werden Sie sich gefragt haben: Ja, aber wie kann er sagen, dass das etwas zu tun hat mit einer Wesenheit, denn das ist ja doch nur eine Fläche, die Oberfläche des Meeres mit ihren Grenzen, die da vorgestreckt wird. Es hat nichts Körperhaftes, und da redet er uns vor von einer Wesenheit! So werden Sie sich gesagt haben.

Dieses, was da in Ihrer Seele vorgegangen ist beim Durchdenken einer geisteswissenschaftlichen Wahrheit, das ist typisch, denn immer wieder und wieder muss es vorkommen, dass man gegen dasjenige, was zunächst herausgeholt wird aus der geistigen Welt an Wahrheiten, Widerspruch erhebt; und gerade das ist das Bedeutungsvolle und Richtige, dass sich solche Widersprüche erheben. Solche Widersprüche können nur dadurch beseitigt werden, dass man noch tiefer auf die Dinge eingeht. Das wollen wir heute in bezug auf gewisse Fragen der geistigen Erkenntnis tun. Dazu muss ich einiges vorausschicken.

Wir lenken zunächst den Blick hin auf die materialistischen Vorurteile unserer Zeit in bezug auf den Menschen. Nicht war, da ist es ja ein sehr begreifliches Vorurteil, dass im Menschen mannigfaltige physische Vorgänge Platz finden, unter anderem auch Vorgänge in seinem Nervensystem und Gehirn, und dass, indem diese physischen Vorgänge sich vollziehen, die Seelenprozesse sich abspielen, die eigentlich nur (für den Materialisten) der Ausdruck dieser physischen Vorgänge sind. Der Materialist studiert dasjenige, was im Körper des Menschen vorgeht, findet (oder setzt es heute noch hypothetisch voraus) gewisse feine Nervenvorgänge und sagt: Das sind die Gründe für die Denk-, Gefühls- und Willensvorgänge; diese Denk-, Gefühls- und Willensvorgänge sind eigentlich nur die Begleiterscheinungen desjenigen, was da physisch vorgeht. Das ist ja heute eine weit verbreitete Anschauung, die in dem materialistischen Denken der neueren Zeit selbstverständlich noch tiefer wurzel schlagen wird. Ebenso geschieht wie diese Ansicht ist logisch die folgende: Nehmen wir an, jemand findet, ~~spannen~~ indem er einen Weg geht, dass da allerlei Spuren in diesem Wege eingetaben sind; er findet Spuren, die so verlaufen, dass da so etwas wie Rinnen im Wege sind ~~ausgewaschen~~ und auch andere Spuren, die so ~~aussehen~~ wie menschliche Fuss-sohlen aussehen. Nun denkt er nach und sagt sich: Nun ja, da hat dasjenige, was diesen Weg bildet, die Materie, die da

drinnen ist, gewisse Prozesse entwickelt, ~~und~~ und dadurch hat die Materie sich zusammengezogen, stückweise, und hat solche Rinnen gebildet; und dann hat sie wiederum an anderen Stellen sich nach unten gezogen, und da haben sich solche Eindrücke gebildet, die wie Fusssohlen aussehen.

Nicht wahr, das ist natürlich ein grober Irrtum. Denn die Wahrheit ist, dass da ein Wagen gefahren ist und diese zwei Rinnen mit den Rädern gemacht hat, und dass da ein Mensch gegangen ist, der mit den Füßen diese Eindrücke gemacht hat. Nicht die Natur des Bodens hat diese Eindrücke gemacht, sondern der Mensch mit seinen Füßen und der Wagen mit seinen Rädern.

So ist es aber auch mit unseren Vorgängen im Nervenprozess, meine lieben Freunde! Indem wir denken, fühlen und wollen als Seelen, bilden wir fortwährend geistig-seelische Vorgänge. Die verlaufen gebunden, solange wir in der physischen Welt leben, am physischen Leib, wie der Wagen über den Weg fährt, und der Mensch über den Weg geht, und die lassen dort ihre Spuren zurück. Und diese Spuren, die sie dort zurücklassen, die haben ebensowenig zu tun mit der Materie, die darunter liegt, wie die Spuren am Wege etwas zu tun haben mit der Materie, die auf dem Wege liegt. Gar nichts haben im Grunde genommen die Vorgänge in der Gehirnmaterie, in der Nervenmaterie zu tun mit den wirklichen Denkvorgängen, ebensowenig wie das, was der Wagen oder der Mensch vollführt, mit dem zu tun hat, was da auf der Oberfläche der Erde vor sich geht.

Das ist sehr bedeutsam, dass man sich einmal einer solchen Betrachtung hingibt, damit man verstehen lernt, dass der Anatom, der Physiologe, wenn er bloss die Vorgänge im Organismus untersucht, einem Geiste gleicht, der da unten in der Erde sich bewegt, aber niemals an die Oberfläche der Erde empordringt, niemals Menschen und Wagen gesehen hat. Er sieht nur innerhalb der Erde, dass da Unebenheiten entstehen, kommt aber nie heran, sieht sie noch dazu von der andern Seite; das untersucht er dann und glaubt, dass das die Erde selber durch ihre eigene Tätigkeit bewirkt. In dem Augenblick, wo ein solcher Geist, der da immer unter der Erde ist, über die Erdoberfläche käme, würde er sich über den wahren Tatbestand aufklären.

So ist auch mit dem materialistischen Anatomen und dem materialistischen Physiologen, er ist immer unter der Erde, d.h. er weiss nichts von Geisteswissenschaft - und das ist ein Unter-der-Erde-sein. Er untersucht im Grunde genommen nur die Vorgänge in der Materie, die gar nichts zu tun haben mit dem, was da oben eigentlich geschieht im Geistig-Seelischen. Und das wird die Aufgabe sein der neuen Zeit, dass die Menschen aus dem anatomischen, physiologischen Denken in das geisteswissenschaftliche Denken eindringen - ähnlich so, wie ein Kobold, der bisher nur unter der Erde gewesen ist, eindringen würde in die Wahrheit, wenn er plötzlich hinaufgehoben würde über die Erde und sehen würde, wie eigentlich die Eindrücke zustande kommen, die in der Materie sind. Unter der Erde wühlende Kobolde sind im Grunde genommen die materialistischen Forscher, die sich nur mit dem unter der Erde befindlichen Geistigen beschäftigen - denn auch das Materielle ist ein Geistiges. Und die Menschheit muss durchmachen jenen ~~grossen~~ grossen Schock, der sich ergeben wird, wenn diese Kobolde, diese Erdengeister in die Region des Geistig-seelischen hineindringen.

Nun, ich musste das ~~Wesen~~ vorausschicken, meine lieben Freunde, aus dem Grunde, weil ich Ihnen einiges zur Aufklärung sagen will über den vorhin angedeuteten Widerspruch, dass der Bottnische, Finnische, Rigaische Meerbusen eigentlich Flächen sind, Ebenen, - ~~Wesen~~ und ich ~~sah~~ doch so gesprochen habe, ~~als~~ als ob das Wesen wären oder Teile von einer mächtigen Wesenheit, die sich erstreckt vom ~~Wesen~~ Westen nach dem Osten.

Nun, sehen Sie, man sagt so ohne weiteres, ich bin doch als Mensch ein räumliches Wesen, und das ist schon richtig. Aber das, was Sie als Mensch als räumliches Wesen sind, sind Sie nicht in der Wirklichkeit. Denn mit diesem Menschen verhält es sich ganz anders, als man glauben kann, wenn man nur in der äusseren Maja, in der äusseren Phantasmagorie ihn anschaut. Da erscheint er allerdings als ein Wesen, das ~~räumlich~~ räumlich dasteht, räumlich in der Haut eingeschlossen ist, das räumlich sich ausdehnt. Aber hier verbergen sich in der Tat in bezug auf die menschliche Gestalt drei bedeutsame Rätsel, drei bedeutsame Fragen.

Die erste Frage, meine lieben Freunde, die sich da verbirgt, die tritt, möchte ich sagen, unter allerlei Vexier-Ansichten auf, unter allerlei Täuschungen tritt sie auf. Ueber unser eigenes Dasein werden wir durch die äussere Phantasmagorie, durch die äussere Maja eigentlich getäuscht. Die Spuren dieser Täuschung, die finden Sie in der heutigen Wissenschaft und zwar in dem Kapitel, wo diese Wissenschaft recht hilflos ist, und alle möglichen Hypothesen aufgestellt hat. Die Frage, die ich meine, verbirgt sich in der Wissenschaft dahinter, dass immer wieder Hypothesen aufgestellt werden: warum der Mensch eigentlich zwei Augen, zwei Ohren hat, und doch die Dinge nicht zweifach sieht und hört, warum eigentlich die Organe symmetrisch angeordnet sind, warum sie nicht einfach, sondern doppelt vorhanden sind. Diese einfachen Tatsachen, die bilden ein grosses Problem, eine grosse Frage für die Wissenschaft, und wenn Sie die Literatur durchnehmen, werden Sie finden, was da alles geschrieben worden ist über die Frage, warum wir eigentlich mit zwei Augen einfach sehen, mit zwei Ohren einfach hören usw...

Der Mensch ist in gewisser Weise eigentlich recht grob organisiert, und drückt das manchmal schon in seiner Sprache aus. Eigentlich hat er auch zwei Nasen, nur sind diese so zusammengewachsen, dass sie sich nicht so leicht überschauen lassen wie die beiden Augen, die beiden Ohren. Deshalb spricht man nicht von zwei Nasen, sondern nur von einer Nase, aber in Wirklichkeit hat der Mensch ebensogut zwei Nasen und nicht eine Nase. Nur ist er so grob organisiert, dass da, wo die Sache zusammengewachsen ist, es ihm garnicht auffällt. Aber auf jeden Fall ist es eine Tatsache, dass sich im menschlichen Wahrnehmen eine gewisse Symmetrie, ein Links-Rechts ausdrückt. Wenn der Mensch nämlich nicht zwei Ohren hätte, zwei Augen, zwei Nasen, so würde in der Wahrheit seine Ich-Empfindung nicht zustande kommen. Auch zwei Hände braucht er dazu, und indem wir die Hände zusammenschlagen und eine Hand an der anderen fühlen, kommt schon etwas von der Ich-Empfindung zustande. Etwas ganz Aehnliches aber tun wir, indem wir das Ergebnis der beiden Augen, der beiden Ohren in eine Einheit zusammenfügen. Wir nehmen die Welt immer von zwei Seiten her wahr, von links und von rechts, wenn es sich um die Sinneswahrnehmung handelt. Und nur dadurch, dass wir diese zwei Wahrnehmungsrichtungen haben ~~ex~~ von links und von rechts und diese zum Schnitt bringen, dadurch sind wir dieser Ichmensch, der wir sind. Sonst wären wir garnicht der Ichmensch. Wenn ~~wäre~~ wir z.B. die Augen so hätten, dass sie in der Nähe der Ohren stehen würden, und wir die Visierlinien nicht zusammenfügen könnten, ~~es~~ so würden wir immer ein Wesen bleiben, das in der Gruppenseele befangen ist. Wir müssen, um ein Ichwesen zu sein, das Links-Rechts zum Schnitt bringen. Und sehen Sie, alles, was auf dem Gebiete der Wahrnehmung Links-Rechts ist, bringen wir zum Schnitt in der Mitte. Stellen Sie sich diesen Strich als eine Fläche vor, also eine Fläche, die von diesem Strich herausgeht von der Tafel. Da kommt alles zum Schnitt, von links her und von rechts her - und in dieser Ebene, meine lieben Freunde sind wir wahrlich drinnen. Wir sind gar nicht im Raume, sondern in dieser Ebene drinnen, in dieser Fläche. Wir sind nicht der

Nun, sehen Sie, man sagt so ohne weiteres, ich bin doch als Mensch ein räumliches Wesen, und das ist schon richtig. Aber das, was Sie als Mensch als räumliches Wesen sind, sind sie nicht in der Wirklichkeit. Denn mit diesem Menschen verhält es sich ganz anders, als man glauben kann, wenn man nur in der äusseren Maja, in der äusseren Phantasmagorie ihn anschaut. Da erscheint er allerdings als ein Wesen, das ~~räumlich~~ räumlich dasteht, räumlich in der Haut eingeschlossen ist, das räumlich sich ausdehnt. Aber hier verbergen sich in der Tat in bezug auf die menschliche Gestalt drei bedeutsame Rätsel, drei bedeutsame Fragen.

Die erste Frage, meine lieben Freunde, die sich da verbirgt, die tritt, möchte ich sagen, unter allerlei Vexier-Ansichten auf, unter allerlei Täuschungen tritt sie auf. Ueber unsern eigenes Dasein werden wir durch die äussere Phantasmagorie, durch die äussere Maja eigentlich getäuscht. Die Spuren dieser Täuschung, die finden Sie in der heutigen Wissenschaft und zwar in dem Kapitel, wo diese Wissenschaft recht hilflos ist, und alle möglichen Hypothesen aufgestellt hat. Die Frage, die ich meine, verbirgt sich in der Wissenschaft dahinter, dass immer wieder Hypothesen aufgestellt werden: warum der Mensch eigentlich zwei Augen, zwei Ohren hat, und doch die Dinge nicht zweifach sieht und hört, warum eigentlich die Organe symmetrisch angeordnet sind, warum sie nicht einfach, sondern doppelt vorhanden sind. Diese einfachen Tatsachen, die bilden ein grosses Problem, eine grosse Frage für die Wissenschaft, und wenn Sie die Literatur durchnehmen, werden Sie finden, was da alles geschrieben worden ist über die Frage, warum wir eigentlich mit zwei Augen einfach sehen, mit zwei Ohren einfach hören usw...

Der Mensch ist in gewisser Weise eigentlich recht grob organisiert, und drückt das manchmal schon in seiner Sprache aus. Eigentlich hat er auch zwei Nasen, nur sind diese so zusammengewachsen, dass sie sich nicht so leicht überschauen lassen wie die beiden Augen, die beiden Ohren. Deshalb spricht man nicht von zwei Nasen, sondern nur von einer Nase, aber in Wirklichkeit hat der Mensch ebensogut zwei Nasen und nicht eine Nase. Nur ist er so grob organisiert, dass da, wo die Sache zusammengewachsen ist, es ihm garnicht auffällt. Aber auf jeden Fall ist es eine Tatsache, dass sich im menschlichen Wahrnehmen eine gewisse Symmetrie, ein Links-Rechts ausdrückt. Wenn der Mensch nämlich nicht zwei Ohren hätte, zwei Augen, zwei Nasen, so würde in der Wahrheit seine Ich-Empfindung nicht zustande kommen. Auch zwei Hände braucht er dazu, und indem wir die Hände zusammenschlagen und eine Hand an der anderen fühlen, kommt schon etwas von der Ich-Empfindung zustande. Etwas ganz Ähnliches aber tun wir, indem wir das Ergebnis der beiden Augen, der beiden Ohren in eine Einheit zusammenfügen. Wir nehmen die Welt immer von zwei Seiten her wahr, von links und von rechts, wenn es sich um die Sinneswahrnehmung handelt. Und nur dadurch, dass wir diese zwei Wahrnehmungsrichtungen haben ~~ex~~ von links und von rechts und diese zum Schnitt bringen, dadurch sind wir dieser Ichmensch, der wir sind. Sonst wären wir garnicht der Ichmensch. Wenn ~~wäre~~ wir z.B. die Augen so hätten, dass sie in der Nähe der Ohren stehen würden, und wir die Visierlinien nicht zusammenfügen könnten, ~~es~~ so würden wir immer ein Wesen bleiben, das in der Gruppenseele befangen ist. Wir müssen, um ein Ichwesen zu sein, das Links-Rechts zum Schnitt bringen. Und sehen Sie, alles, was auf dem Gebiete der Wahrnehmung Links-Rechts ist, bringen wir zum Schnitt in der Mitte. Stellen Sie sich diesen Strich als eine Fläche vor, also eine Fläche, die von diesem Strich herausgeht von der Tafel. Da kommt alles zum Schnitt, von links her und von rechts her - und in dieser Ebene, meine lieben Freunde sind wir wahrlich drinnen. Wir sind gar nicht im Raume, sondern in dieser Ebene drinnen, in dieser Fläche. Wir sind nicht der

räumlich ausgedehnten Mensch in Wahrheit, sondern wir sind ein Flächenwesen, das dadurch zustande kommt, dass sich die Linksimpulse mit den Rechtsimpulsen k schneiden. Und wenn Sie jemandem Antwort erteilen wollen (ich meine: in der Wirklichkeit, nicht in der Maja) auf die Frage: wo bist du denn eigentlich? - so müssen Sie nicht sagen: ich bin da oder dort (in dem vom Körper ausgefüllten Raum), sondern wir müssen ihm sagen: ich bin da, wo mein Linksmensch und mein Rechtsmensch sich schneiden. Da sind Sie in Wirklichkeit nur. Genau ebenso wie Flächen da sind bei dem Wesen, das ich vorher meinte, in welchem sich die Lufthälfte und Wasserhälfte schneiden - da sind die beiden Hälften verschieden - so sind beim Menschen eben die Linkshälfte und die Rechtshälfte da, aber gleich. Aber in ~~Wahrheit~~ Wahrheit ist auch der Mensch ein Flächenwesen, eine Ebene. Und das schon ist Maja, dass er seine wirkliche Gestalt hat.

Ja, aber woher kommt sie denn doch, seine wirkliche Gestalt? Ja, sehen Sie, sie kommt daher, dass der Mensch mitten darinnen-steht in einer Art von Kampf. Von links her kämpft ein Wesen mit einem Wesen, das von rechts her kämpft. Und würden wir in Wirklichkeit in unserer linken Hälfte sein, so würden wir dieses eine Wesen gewaltig wahrnehmen; würden wir in unserer rechten ~~Mit~~ Hälfte sein, so würden wir das andere Wesen recht heftig wahrnehmen. Als zweierlei Mensch kommen wir ~~nämlich~~ nämlich dadurch ~~zustande~~ zustande, dass von links her die luziferische Wesenheit kämpft, und von rechts her die ahrimanische Wesenheit.

Und nun denken Sie sich einmal, um sich das genauer vorzustellen: von links her kämpft sich durch die luziferische Wesenheit und staut da auf, was sie aufführt als Befestigungswerk; und von rechts her kämpft sich durch Ahriman und staut da auf, was er aufführt als Befestigungswerk; und Sie ~~haben~~ haben überhaupt nur die Möglichkeit, zwischen drinnen in der Mitte zu sein. Das, was Ihr Linksmensch ist, das sind die Befestigungswerke des Luzifer, und was Ihr Rechtsmensch ist, das sind die Befestigungswerke des Ahriman. Und unsere Lebenskunst, meine lieben Freunde, besteht darin, dass wir das rechte Gleichgewicht finden. Unbewusst tun wir das, wenn wir sinnlich wahrnehmen. Wenn wir mit dem linken Ohr hören und mit dem rechten Ohr hören, und dann die Impulse zusammenführen zu einer Wahrnehmung; wenn wir mit der linken Hand wahrnehmen und mit der rechten Hand wahrnehmen und die Wahrnehmungen zusammenführen, dann setzen wir uns immer in die Fläche hinein, die gerade in der Grenze des Kampfes zwischen Luzifer und Ahriman liegt. Wie des Messers Schneide, ja, noch schärfer als des Messers Schneide ist der Spielraum, der uns da in der Mitte gelassen ist. Unser Organismus gehört nicht uns, sondern wir sind ein Kampfplatz für den Kampf der ~~und~~ luziferischen und ahrimanischen Mächte, aber allerdings auch derjenigen anderen Mächte, die gleichartig sind mit Luzifer und Ahriman - aber das ist etwas, was jetzt nicht weiter berührt werden soll.

So sind wir wirklich als Flächenwesen eingeschaltet zwischen etwas, was uns als Menschen garnichts angeht. Unser linker Mensch geht uns eigentlich garnichts an, unser rechter Mensch auch nicht, sondern der Prozess, der Vorgang, der sich zwischen beiden abspielt.

Und jetzt können Sie sich das Bild, das ich vorhin gebrauchte, weiter ausdenken. Nicht wahr, da geschehen fortwährend Prozesse, Vorgänge. Ja, in der Erde geschehen auch fortwährend Prozesse, Vorgänge - aber das, was in der Erde vor sich geht, das macht nicht diese Spuren. Was in Ihnen geschieht, in der linken oder rechten Hälfte des Organismus, das sind Prozesse, die sich zwischen Luzifer und Ahriman abspielen: das hat garnichts zu tun mit dem, was der Mensch seelisch erlebt. Die Prozesse, die unten, unter der ~~Erdoberfläche~~ Erdoberfläche sind, alles, was da geschieht, meinetwegen sagen wir, das Herunkriechen der Würmer, das Kalt- und Warmwerden in den Jahreszeiten, all diese Prozesse, die nichts zu tun haben mit diesen





hineingestellt in den Kampf zwischen Luzifer und Ahriman; so ist er hineingestellt auf das vorne und hinten, vorne und rückwärts.

wenn sie sich nun nicht das links und rechts denken, sondern wenn sie sich das vorne und rückwärts denken am Menschen (den ganzen Menschen müssen sie sich daher denken), dann ist der Mensch auch nicht in der Richtung von vorne nach hinten dieses Raumeswesen, sondern gerade so, wie von links herüber und von rechts herüber Luzifer und Ahriman sich bekämpfen, und das Räumliche eigentlich nur die barrikaden sind, die sie aufgerichtet haben gegeneinander, - so kämpft auch von rückwärts Ahriman wieder gegen den Menschen und von vorne ~~gegen~~ wiederum Luzifer. Von rückwärts schiebt ~~seine~~ sozusagen seine Tätigkeit Ahriman vor, und von vorne schiebt seine Tätigkeit Luzifer dem Ahriman entgegen. Und der Mensch steht wiederum mitten drinnen.

Nun allerdings, jetzt kommen wir dazu, ausführen zu müssen, dass es in bezug auf diese Richtung: vorne-rückwärts den Beiden nicht so gelungen ist, ich möchte sagen, so nahe an einander heranzukommen, dass sie nur eine Fläche bildeten, sondern hier ist es anders. Ahriman kommt nämlich nur bis zu einer Fläche, die sie sich durch das Rückgrat legen können, und Luzifer bis zu einer Fläche, die sie sich durch das Brustbein legen können, etwa da, wo die Rippen zusammenstossen. Und dazwischen ist ein Raum, durch den sie getrennt sind, wo ihre Wirkungen durcheinander gehen. Sie kämpfen da, man möchte sagen, nicht unmittelbar an einander stossend, sondern sie senden ihre Geschosse durch diesen Raum hindurch. Aber Ahriman kommt nur bis zum Rückgrat mit seiner Tätigkeit, Luzifer nur bis dahin, wo die Rippen an das Brustbein anstossen. Und wir stehen da drinnen, ~~zwischen~~ zwischen diesem Kampf von Luzifer und Ahriman.

Also in bezug auf die Vorne- und Rückwärts-Richtung sind wir in der Tat ein solches Wesen, welches Raum hat. In bezug auf links und rechts haben wir nicht Raum.

In der Richtung links-rechts kämpfen Luzifer und Ahriman vorzugsweise durch die Gedanken; da schwirren die Gedanken von links und von rechts herüber und berühren sich in dieser Fläche. Es sind kosmische Gedankenbildungen, die da aneinanderstossen und sich in der menschlichen Mittelfläche berühren. Vorne und rückwärts, da kämpfen Luzifer und Ahriman mehr mit Gefühlen, da wird der Kampf mehr durch die Gefühle geführt. Und weil hier die Kräfte nicht so rechts aneinander kommen, da bleibt für uns in der Mitte ein Spielraum, in dem wir mit unseren Gefühlen in uns selbst sind. Wir spüren, ~~wenn~~ wenn wir Gedanken haben, die von links und rechts einander bekämpfen, dass diese Gedanken eigentlich der Welt angehören. Mit den Gedanken denken wir die Dinge, die da draussen sind. Wenn wir unsere eigenen Gedanken machen, dann sind sie Phantasmagorien, dann gehören sie eigentlich nicht mehr der Welt an. In unseren Gefühlen gehören wir uns selbst an, weil Luzifer und Ahriman da nicht ganz aneinander stossen, weil wir da Spielraum haben zwischen den beiden Gebieten. Deshalb ~~sind~~ sind wir mit unseren Gefühlen so in uns selbst.

Sehen Sie, wir sind als Menschen Geschöpfe durch die Wirkungsweise der ~~höheren~~ Wesen der höheren Hierarchien. Und wir sind diese Flächenwesen zwischen links und rechts dadurch, dass diese Wesen höherer Hierarchien uns Menschen ~~da~~ da hineinstellen als Flächenwesen. Ja, ~~lassen~~ da lassen sie Luzifer und Ahriman nicht zusammenkommen. Wir sind insofern ~~wegen~~ ein Wesen der guten Götter, als diese guten Götter gesagt haben

aus ihren Schöpfungsgedanken heraus: da liegt vor uns ein Kampf zwischen ~~Ahriman~~ Luzifer und Ahriman. Nun müssen wir eine Grenze aufrichten für ein Gebiet, in das sie nicht hineinkommen, dass sie nicht unmittelbar an einander heran können. Wir Menschen sind hineingestellt in diesen Kampf als Geschöpfe der guten Götter, und je mehr wir uns bewähren in diesem Kampf, desto mehr sind wir Geschöpfe der guten Götter.

In bezug auf das Vorne und Rückwärts ist es so, dass die guten Götter Luzifer nicht ganz in uns hinein lassen; da haben sie in dem Rippenabschluss nach vorne ihm Barrikaden aufgerichtet. Und in der Ausbildung dieses wunderbaren Tumes, der das ~~ganze~~ Rückgrat und das Gehirn umschliesst, haben sie, die guten Götter, ein Befestigungswerk gegen Ahriman aufgerichtet. Da kann er nicht passieren, da kann er höchstens seine Gefühlsgeschosse hinüberschicken zum Luzifer. Da stehen wir wirklich drinnen, um die beiden von einander zu trennen durch einen Spielraum.

Es gibt noch eine dritte Richtung, und das ist diese: von oben nach unten. Da müssen wir uns klar sein darüber, dass die Sache sich auch nicht so verhält, wie sie in der äusseren Phantasmagorie, der Maja aussieht. Da ist es so, dass von unten herauf Ahriman spielt, von oben herunter Luzifer. Und auch da haben die guten Götterwesen eine Barriere errichtet gegenüber Luzifer. Dessen Wirkung von oben nach unten wird sozusagen aufgehalten durch eine Fläche. Sie bekommen diese Fläche, wenn Sie ein Skelett nehmen und den Schädel herunternehmen vom Skelett: da, wo der Schädel aufsitzt auf den Halswirbeln, müssen Sie sich eine horizontale Fläche denken. Diese unsichtbare horizontale Fläche, wo der Schädel aufsitzt auf dem Halswirbel, das ist die Barriere, da kann der Mensch, wenn er sich da hineinstellt, die von oben nach unten gehende luziferische Wirkung aufhalten. Hier kann Luzifer nur von oben seine Geschosse hineinschicken. Und das sind jetzt Willensgeschosse. Von links nach rechts Gedankengeschosse, von vorne nach rückwärts Gefühlsgeschosse, von oben nach unten und von unten herauf Willensgeschosse.

Aber auch hier ist ein Spielraum. Wenn Sie unten das Zwerchfell nehmen, so haben sie ungefähr, dem ~~zu~~ Zwerchfell entlang gehend, die Fläche, die als Barrikade gegen den von unten ~~nach~~ nach oben dringenden Ahriman gesetzt ist. Also mit dem Wollen, mit seinen Willensgeschossen, mit seinem eigenen Wesen kann Ahriman nur von unten nach oben bis zum Zwerchfell gelangen. Darüber hinaus reichen nicht seine Willensgeschosse, das ist unser eigener Spielraum da mitten drinnen.

Nun sehen Sie, wie kompliziert eigentlich der Mensch ist. Nehmen Sie irgend ein Stück der Menschennatur, ich will sagen, die linke Seite des Antlitzes. Als Gedankenwesen kann Luzifer diese linke Seite des Antlitzes ganz durchdringen, auch noch als Gefühlswesen kann er sie durchdringen in gewisser Weise bis zu einer gewissen Fläche. Als Willenswesen kann er sie wiederum durchdringen von oben nach unten. So können Sie von jeder Partie des Menschen durch diese Angaben herausfinden, wie Luzifer und Ahriman durch kosmische Gedanken-, Gefühls- oder Willensimpulse in dem Raumesmenschen schon drinnen wirken, aber klar muss man sich darüber sein, dass wir als Gedankenwesen eigentlich ein Flächenwesen sind.

Als Gefühlsmensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen vorn und rückwärts, als Willensmensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen oben und unten, zwischen dieser Fläche hier (durch den oberen Halswirbel) und der Fläche des Zwerchfells. Und nur wenn Sie sich dasjenige aussondern, was gar nicht zum Menschen gehört, dann bekommen Sie die wahre Gestalt des Menschen. Die können Sie sich ja nun konstruieren.

Aber Sie sehen, dass der Mensch in Wirklichkeit von aussen her zusammengefügt ist, dass er von aussen her sein Gepräge erhält, und dass wir ihn

nicht verstehen, wenn wir einfach die Form so nehmen, wie sie uns entgegentritt, sondern dass wir ihn erst dann verstehen, wenn wir wissen, wie er mit dem ganzen Geistig-Kosmischen zusammenhängt, wie da von rechts und links, von oben und unten, von vorne und rückwärts die luziferisch-ahrimanischen Kräfte an ihn herankommen und wie sie so sein Wesen als Hauptwesen prägen.

Sehen Sie, so müssen Sie auch dasjenige betrachten, meine lieben Freunde, was in gewisser Weise nachgebildet ist dem wahren kosmischen Wirken in der Welt - so müssen Sie unseren Bau betrachten. Wenn wir ihn als Phantasmagorie betrachten, so könnten wir zunächst glauben, dass das Hauptsächlichste an diesem Bau dasjenige ist, was da von Holz ausgefüllt ist im Raum. Das ist überhaupt nicht die Hauptsache, sondern die Hauptsache ist das, was scheinbar nichts ist. Wenn irgend eine Form in unserem Bau so geht und da ist das Holz, so ist das wesentliche nicht dieses Innere (das Holz), sondern das wesentliche ist das da, wo nichts ist, wo die Luft angrenzt. Und unseren richtigen Bau würden Sie bekommen, wenn Sie einen riesigen Wachsklumpen nehmen würden und würden einen Abdruck machen vom ganzen Innern und würden diesen Abdruck anschauen. Das, in dem Sie sind, indem Sie in den Bau hineingehen, in dem Sie drinnen stehen, das Sie nicht sehen können, sondern fühlen müssen, das ist eigentlich dasjenige, worauf es ankommt. Ich habe schon bei einer früheren Gelegenheit gesagt: das Prinzip unseres Baues ist das eines Gugelhopftopfes. Gugelhopftopf, das ist ein Ausdruck, den man hier vielleicht nicht gut verstehen wird. Aber denken Sie sich hier einen Topf, das ist die Form, da drinnen backt man einen Kuchen. Auf was kommt es denn an bei diesem Gugelhopf? Es kommt ~~nicht~~ nicht auf den Topf an, sondern es kommt auf den Kuchen an, dass der eine richtige Form bekommt und in der richtigen Weise drinnen gedeiht. Der Topf muss nur so sein, dass, wenn man den Teig hineingießt und ihn bäckt, der Gugelhopf in der richtigen Weise zustande kommt.

So kommt es bei unserem Bau auch nicht darauf an, was die Umgebung ist, sondern auf das, was darinnen ist. Und darinnen werden sein die Gefühle und Gedanken derer, die im Bau drinnen sind. Die werden dadurch entwickelt, dass der Mensch bis an die Grenze des Baues ~~sehen~~ sieht, dass er die Formen fühlt und dass er sie ausfüllt mit Gedankenformen. Das, was da drinnen ~~ist~~ ist, das wird der Gugelhopf sein, und das, was wir bauen, ist die Hülle, der Topf. Aber der muss so sein, dass das Richtige darinnen gedacht, gefühlt und empfunden wird. Und das ist das Prinzip, sehen Sie, der neueren Kunst, gegenüber der alten Kunst. Bei den alten Künstlern kam es immer darauf an, was im Raume draussen ist; bei der neueren Kunst kommt es garnicht darauf an, was im Raume draussen ist. Was draussen ist, das ist der Topf, und das, worauf es ankommt, das kann man eigentlich garnicht erschaffen, sondern das ist darinnen.

Und das ist nicht nur in bezug auf die plastischen Formen, sondern das muss auch in bezug auf die Malerei sein. Es kommt nicht auf das an, was ~~gemalt~~ gemalt wird, sondern auf das, was durch die Malerei empfunden, erlebt wird. Auch die Malerei ist bloss Gugelhopftopf.

Sehen Sie, das ist, möchte ich sagen, der Kernpunkt des Evolutionsfortschrittes, in dem wir stehen, dass wir wirklich - verzeihen Sie den Ausdruck - aus dem Topf in den Kuchen hineinkommen. Im Topfe bleiben, d.h. Materialismus, der ist abgelaufen. In den Kuchen hineinkommen, d.h. bei uns Spiritualismus, und der ist dasjenige, dem wir zustreben. Wenn man das nicht berücksichtigt, wird man auch alles Künstlerische, um das es sich bei uns handelt, nicht in der richtigen Weise beurteilen können. Würde

man jeweils dieses Künstlerische nach dem Muster des Alten auffassen, so wird man sagen können: Ja, aber um Gotteswillen, du hast ja gar keinen schönen Topf gemacht! Man wird nämlich nicht wissen, dass es auf den Topf nicht ankommt, sondern auf den Gugelhopf. Und mit so einem künstlerischen Prinzip, meine lieben Freunde, nähern wir uns auch dem ganzen Sinn und der ganzen Bedeutung des geistigen Evolutionsfortschrittes durch die Geisteswissenschaft. Der Mensch muss sich durch den Fortschritt, durch die Geisteswissenschaft herausarbeiten aus dem Topf und muss ~~hinein~~ sich in den Gugelhopf hineinarbeiten.

Und so muss er von dem Aberglauben loskommen, dass z.B. in den Gehirnprozessen die Ursachen der Gedanken liegen, während in den Eigenprozessen des Gehirns kosmische Vorgänge liegen, und die Kämpfe zwischen Luzifer und Ahriman sich abspielen. Und er muss einsehen, dass die menschlichen Seelengedanken und Seelenempfindungen eben nur Spuren sind, die in diese Kampfverschanzungen eingegraben werden, die aber mit den materiellen Vorgängen, mit andern Worten, mit den luziferisch-ahrimanischen Vorgängen nichts zu tun haben.

Ich möchte noch ein anderes Bild gebrauchen. Nehmen wir an, wir kommen in einen schönen Garten - schön dadurch, dass die ~~Raum~~ Raum-Anordnung schön ist, die Arrangements in bezug auf die Blumenverteilung schön sind ~~man~~ usw. - und wir wollten uns einmal eine Ansicht darüber bilden; und da käme so ein Kobold an uns heran, wenn wir durch ein Loch in die Erde hineinblicken könnten. Dieser Kobold - nehmen wir an - sagte uns nun: ich will dir sagen, warum da Rosen, Veilchen, warum da ein Busch und da Blumen sind. Ich krieche nämlich da unten unter der Erdoberfläche überall herum und da sehe ich den Grund, der die Bäume, Veilchen, Rosen hat nach oben spriessen lassen. Wir können sagen: Ja, du erzählst uns ja ganz schön diese Vorgänge; das, was du da erzählst, muss ja alles geschehen können in der physischen Welt. Aber damit der Garten zustande kommt, muss noch etwas anderes da sein, da müssen Gärtner gewirkt haben. Das aber ~~sind~~ sind Regionen, wo du garnicht hineingeschaut hast, um die du dich gar nicht gekümmert hast.

So muss der Mensch lernen, zum materialistischen Anatomen, zum materialistischen Physiologen zu sagen: deine Tätigkeit, die finde ich erst, wenn ich durch das Guckloch in die Erde schaue; da kriechst du herum und findest Vorgänge, die allerdings geschehen müssen, die aber nichts zu tun haben mit dem, was eigentlich da ~~da~~ oben an Seelisch-Geistigem vorgeht. Und du wirst das, was da unten vorgeht, erst richtig deuten, wenn du dich darauf einlässt, welche Beziehungen herrschen zwischen der luziferischen Welt und der ahrimankischen Welt und den anderen Hierarchien, welche Luzifer-Ahriman in einen solchen Gleichgewichtszustand bringen.

Und es wird sich dasjenige, was bisher gewissermassen nur wie in der Ichvorstellung gewirkt hat, das wird sich bereichern durch die Geisteswissenschaft, meine lieben Freunde. Es wird eine Zeit kommen, da werden sich die Menschen sagen: uns wird mitgeteilt in der biblischen Schöpfungs-urkunde von dem Hauche, von dem Atemzug des Jahve, der da eingehaucht wurde dem Menschen. Dann werden diese Menschen der Zukunft fragen: Ja, wenn dieser Atemzug eingehaucht wird, wohin ~~wohin~~ wird er denn zunächst eingehaucht?

Nun, wenn Sie zusammenhalten, was ich gesagt habe, so werden Sie sich sagen, dass das nächste, wohin der Atemzug gehaucht wurde, die Zwischenräume sind, wo sich von vorne und rückwärts, von oben und unten gleichsam als ein Kubus Jahve den Menschen schafft; und ihn so ausfüllt mit seinem eigenen Wesen, mit seinem Zauberhauch, dass im übrigen Menschen sich dann nur ausbreitet die Wirkung dieses Zauberhauches in die Regionen von Luzifer und Ahriman hinein. Aber hier ist ein Zwischenraum, begrenzt von

oben und unten, von vorne und rückwärts, wo hinein unmittelbar als in den Raumesmenschen Jahves Hauch geht.

Das, was ich damit gesagt habe, meine lieben Freunde, ist zunächst in bezug auf diesen physischen Raumesmenschen gesagt. Sogar Sie sehen, dies macht uns die Aussicht frei, so dass wir den Menschen drinnen stehend in ganzen Kosmos erblicken. Ich möchte sagen: in bezug auf dasjenige, was er scheinbar äußerlich räumlich ausfüllt, dieser Mensch, von alle dem gibt es auch moralisch-seelische Aspekte. Aber auch in dem, was als moralisch-seelisches in uns wirkt, haben wir zunächst, wenn auch nicht in so starkem Grade wie in Raumesmenschen ein Phantasmagorie. Und in allem Moralischen, in allem Logischen; in allem, was unsere Seelentätigkeit ist, wirken zunächst Lucifer und Ahriman aufeinander, und der Mensch ist aufgestellt an der Grenze. Dieses für uns ganz besonders bedeutsame und wichtige Kapitel, das wollen wir dann morgen besprechen.

\*\*\*\*\*

oben und unten, von vorne und rückwärts, wo hinein unmittelbar als in den Raumebenen Jahves Hauch geht.

Das, was ich damit gesagt habe, meine lieben Freunde, ist zunächst in bezug auf diesen physischen Raumebenen gesagt. ~~Wissen~~ Wie sehen, dies macht uns die Aussicht frei, so dass wir den Menschen drinnen stehend im ganzen Kosmos erblicken. Ich möchte sagen: in bezug auf dasjenige, was er scheinbar äußerlich räumlich ausfüllt, dieser Mensch, von alle dem gibt es auch moralisch-seelische Aspekte. Aber auch in dem, was als Moralisch-seelisches in uns wirkt, haben wir zunächst, wenn auch nicht in so starkem Grade wie im Raumebenen ein Phantasmagorie. Und in allem Moralischen, in allem Logischen in allem, was unsere Seelentätigkeit ist, wirken zunächst Luzifer und Ahim an aufeinander, und der Mensch ist aufgestellt an der Grenze. Dieses für uns ganz besonders bedeutsame und wichtige Kapitel, das wollen wir dann morgen besprechen.

\*\*\*\*\*

oben und unten, von vorne und rückwärts, wo hinein unmittelbar als in den Raumesmenschen Jahves Hauch geht.

Das, was ich damit gesagt habe, meine lieben Freunde, ist zunächst in bezug auf diesen physischen Raumesmenschen gesagt. ~~xxxx~~ Sie sehen, dies macht uns die Aussicht frei, so dass wir den Menschen drinnen stehend im ganzen Kosmos erblicken. Ich möchte sagen: in bezug auf dasjenige, was er scheinbar äusserlich räumlich ausfüllt, dieser Mensch, von alle dem gibt es auch moralisch-seelische Aspekte. Aber auch in dem, was als Moralisch-Seelisches in uns wirkt, haben wir zunächst, wenn auch nicht in so starkem Grade wie im Raumesmenschen ein Phantasmagorie. Und in allem Moralischen, in allem Logischen in allem, was unsere Seelentätigkeit ist, wirken zunächst Luzifer und Ahriman aufeinander, und der Mensch ist aufgestellt an der Grenze. Dieses für uns ganz besonders bedeutsame und wichtige Kapitel, das wollen wir dann morgen besprechen.

\*\*\*\*\*